ÄRZTEGEMEINSCHAFT AM STRELASUND

INFOMAGAZIN

Sonderbeilage · Ausgabe 1 · Dezember 2008

SEHR GEEHRTE PATIENTEN,

die Geschichte und die Zukunft unseres Hauses basiert auf einem der Grundpfeiler unserer Gesellschaft – der Gesundheit.

Heute kann die Ärztegemeinschaft erfolgreich auf das Geleistete zurückblicken: Aus der Poliklinik wurde 1991 ein modernes Ärztehaus. Für die damalige Zeit war es ein neuer Weg, Ärzte unterschiedlicher Fachrichtungen in einem Haus zu vereinen, die anfänglich von vielen belächelt wurde. Auch für die Ärzte selbst waren die Veränderungen eine große Herausforderung, da sie nicht mehr im städtischen Klinikum angestellt waren. Sie waren über Nacht konfrontiert mit neuen Strukturen und neuen gesetzlichen Richtlinien.

Und was bei uns seit Jahren zum Alltag gehört, wird seit kurzem auch von der Bundesregierung als innovativ und förderfähig anerkannt. So wird jetzt die Entstehung von Ärztezentren bzw. Medizinischen Versorgungszentren begrüßt und als Neuerung gefeiert.

Aus der Ärztegemeinschaft „Am Frankenwall“ wird die ÄRZTEGEMEINSCHAFT AM STRELASUND

Nach nunmehr 17 Jahren hat sich unsere Ärztegemeinschaft als Anbieter für hochqualifizierte Dienstleistungen im medizinischen Bereich fest etabliert und stetig vergrößert. Neben den beiden Hauptstandorten Ärztehaus „Am Frankenwall“ und Ärztehaus „Bleistraße“ zählen nunmehr auch zahlreiche Praxen im gesamten Stralsunder Stadtgebiet zur unserer Gemeinschaft. Somit ist die Bezeichnung Ärztegemeinschaft „Am Frankenwall“ nicht mehr zeitgemäß. Aus diesem Grund haben sich die Mitglieder der Ärztegemeinschaft entschlossen, künftig unter der Bezeichnung ÄRZTEGEMEINSCHAFT AM STRELASUND zu firmieren.

Dipl.-Kaufmann Andreas Wierth ist seit drei Jahren Geschäftsführer der Ärztegemeinschaft „Am Strelasund“.

Aktuell zählen 47 Ärzte, Apotheker und Physiotherapeuten zur unserer Gemeinschaft. Nahezu alle Fachbereiche sind vertreten. Mit unserem Patientenwegweiser erhalten Sie detaillierte Informationen zu allen Praxen und Einrichtungen der ÄRZTEGEMEINSCHAFT AM STRELASUND. Damals wie heute ist es unser Bestreben besser zu werden. Dies gelingt uns aber nur mit Ihrer Hilfe. Sollten Sie Anregungen und Hinweise für uns haben, schreiben Sie uns. Alle Hinweise und Informationen zur ÄRZTEGEMEINSCHAFT AM STRELASUND finden Sie auch auf unserer Internetseite unter www.medizin-hst.de.

Andreas Wierth
Geschäftsführer

ADC - AUGEN DIAGNOSTIK CENTRUM STRALSUND

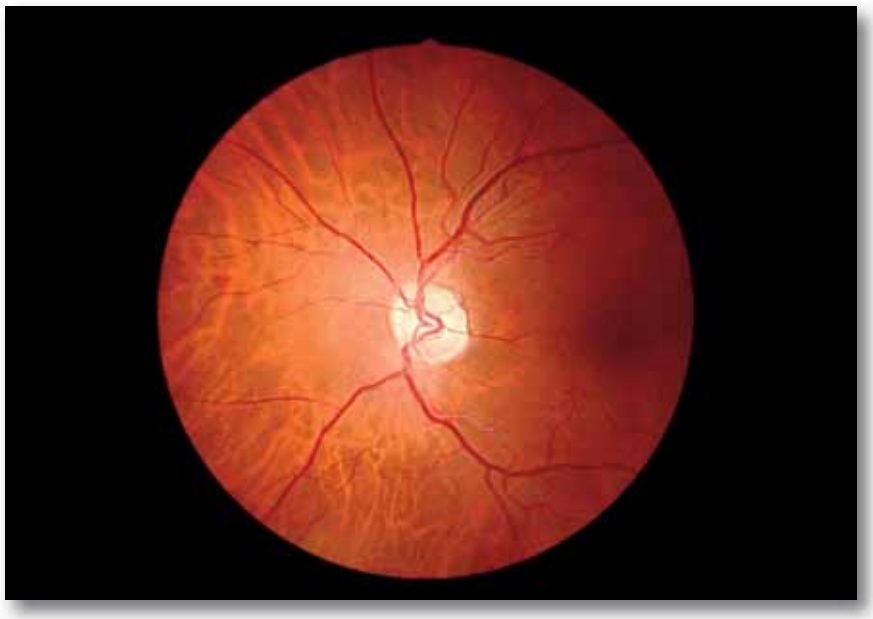
Dr. med. Heike Meisel
Geschäftsführerin ADC Stralsund

Das Augen Diagnostik Centrum (ADC) Stralsund ist ein Zusammenschluß von engagierten Augenärztinnen und Augenärzten, die ihren Patienten seit 2003 Untersuchungen und Behandlungen nach dem bestmöglichen wissenschaftlichen Standard anbieten. Die Arbeitsschwerpunkte des ADC konzentrieren sich auf:

1. die Früherkennung und Verlaufsbeobachtung des Grünen Stars (Hornhautdickenmessung, biomorphometrische Vermessung des Sehnervenkopfes, Früherkennung von Gesichtsfeldausfällen),
2. die innovative Schlaganfall-Vorsorgeuntersuchung (Talking Eye) und
3. die Fotodokumentation von Netzhauterkrankungen für ein verbessertes Therapiemanagement (z.B. bei Diabetes mellitus, altersbedingter Maculadegeneration, Hypertonus).

Welche Untersuchungen werden im ADC Stralsund vorgenommen?

Laser Scanning Tomographie der Papille (Heidelberg Retinal Tomograph II)
Mit dem Scanning-Tomographen werden mit einem Laserstrahl in 32 Ebenen horizontale Schnitte durch den Sehnerv oder die Netzhaut gelegt. Es werden eine Reihe von zweidimensionalen Bildern, die der Computer zu einer dreidimensionalen Darstellung zusammensetzt, und so die genaue Größe der Papille und eine Vielzahl weiterer Parameter, errechnet. Mit dem HRT kann der Augenarzt bereits in einem frühen Stadium feststellen, ob Nervenfasergewebe zerstört ist. Dies gilt insbesondere für die Fälle, in denen das Gesichtsfeld keine Veränderungen aufweist. Daneben ist die Möglichkeit der Verlaufskontrolle von entscheidender Bedeutung für das langfristige Management der Glaukomerkrankung. Aufgenommene Bilder werden gespeichert und mit späteren Untersuchungen verglichen. Es ist bereits eine minimale Zunahme von Glaukomschäden zu erkennen und so kann die bestmögliche Therapie frühzeitig einsetzen. Die Untersuchung ist schmerz und berührungsfrei.



Farbfoto des Augenhintergrundes mit dem Sehnervenkopf (Papille) und den dort austretenden Netzhautgefäßen.

Hornhautdickenmessung (Non Contact Pachymeter)
Der Augendruck ist ein wichtiger Parameter bei der Diagnosestellung des Glaukoms und zur Kontrolle des Therapieerfolges. Das Ergebnis der Augendruckmessung hängt jedoch von der Hornhautdicke ab. Eine individuell dickere oder dünnere Hornhaut (insbes. bei Kurzsichtigkeit) kann die gemessenen Augeninnendruckwerte ohne Kenntnis der Hornhautdicke verfälschen.

FDT - Frequenzverdopplungs Perimetrie (Gesichtsfeldmessung)
Im Gegensatz zur normalen Gesichtsfelduntersuchung arbeitet die FDT-Gesichtsfelduntersuchung nicht mit Lichtpunkten, sondern mit sich bewegenden Streifenmustern, und dient zur Frühaufdeckung von Nervenzelldefekten, die beim Glaukom z.B. früh geschädigt werden. Durch andere Erkrankungen verursachte Gesichtsfeldverluste können durch regelmäßige Untersuchungen präzise und schnell diagnostiziert werden. Eine FDT Untersuchung erfordert keinen großen Zeitaufwand (ca. 45 Sekunden) und eignet sich insbesondere auch für ältere und neurologische Patienten, sie ist schmerzlos.

Für welche Patienten sind diese Untersuchungen wichtig?

- Glaukompatienten
- Patienten mit erhöhtem Augeninnendruck ohne weitere Glaukomzeichen
- Patienten mit Veränderungen am Sehnerven
- Patienten mit Netzhauterkrankungen und familiäre Glaukombelastung
- Personen, die besondere Risikofaktoren für eine Glaukomerkrankung aufweisen, z.B. Kurzsichtigkeit oder allgemeine Durchblutungsstörungen, Patienten mit kalten Händen bzw. Füßen
- Alle Personen, die aus anderen Gründen eine besonders gründliche Untersuchung der Augen wünschen

Fundusfotografie (KOWA Netzhautkamera)
Die fotografische Dokumentation des Sehnervenkopfes bzw. der Netzhaut gilt als Goldstandard in der Augenheilkunde und trägt im Wesentlichen dazu bei, eine optimierte Verlaufsbeobachtung, Dokumentation (insbes. bei Diabetes mellitus, Hypertonus, Netzhautveränderungen, altersabhängiger Maculadegeneration) vorzunehmen. Sie dient als Anschauungsmaterial im Gespräch mit und für unsere Patienten.

Schlaganfall-Vorsorgeuntersuchung (Talking Eye - Kowa Netzhautkamera)
Talking Eyes ist eine einfache und zuverlässige Vorsorgeuntersuchung, die der Früherkennung von Schlaganfall und Herzinfarkt dient. Mittels einer Spezialkamera werden im ADC Aufnahmen vom Augenhintergrund des Patienten angefertigt und eine Gefäßanalyse vorgenommen. Der Augenhintergrund spiegelt das Gefäßsystem des gesamten Körpers wieder. Daraus lassen sich eindeutige Aussagen über das individuelle Risikoprofil des Patienten ableiten.

Das ADC Stralsund arbeitet seit 5 Jahren erfolgreich mit 7 Augenärzten der Hansestadt Stralsund, der Insel Rügen und dem Fischland Darß zusammen. Die Versorgung wird durch die individuelle Feststellung des Therapiebedarfs verbessert. Der Patient profitiert von einer wesentlich früheren Erkennung der Erkrankung des Grünen Stars, zu einem Zeitpunkt, da noch keine gravierenden Schäden am Auge entstanden sind. Eine fundierte Verlaufsbeobachtung verbessert das Management einer einmal eingetretenen Erkrankung.

Augen Diagnostik Centrum Stralsund
Liste der mitarbeitenden Ärztinnen und Ärzte

Stralsund: Dipl. Med. Ingrid Bögelsack, Dr. med. Kirsten Grund, Thomas Jähnig, Heike Salewski, Dr. med. Heike Meisel
Bergen: Dr. med. Anja Schüler
Barth: Dipl. Med. Christiane Brunsch

GEMEINSCHAFTSPRAXIS FÜR NEUROLOGIE UND PSYCHIATRIE

Dr. med. Marion Röhrich
Dr. med. Bengt Jeschke
Dr. med. Carsten Willert

Die Gemeinschaftspraxis der Fachärzte für Neurologie und Psychiatrie Dr. Bengt Jeschke, Dr. Marion Röhrich und Dr. Carsten Willert im Ärztehaus „Bleistraße" wurde 1991 als Mitglied der Stralsunder Ärztegemeinschaft „Am Frankenwall" gegründet und existiert nach umfassender Erweiterung in der jetzigen Form seit dem 01.01.2005. Die Praxis zeichnet sich durch eine überdurchschnittlich hohe personelle und apparative Ausstattung aus und weist ein überregionales Einzugsgebiet auf.

Dr. med. Bengt Jeschke

Das kompetente Praxisteam kümmert sich individuell und persönlich um das Wohl der Patienten.

Aufgrund der Qualifikation der Praxisinhaber haben sich zahlreiche Behandlungsschwerpunkte etabliert

Das neurologische Spektrum umfasst die Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems und der Muskulatur. Am bekanntesten sind dabei Schlaganfälle, entzündliche Nerven und Muskelerkrankungen, Multipie Sklerose, Hirntumore, Epilepsien, verschiedenartige Bewusstlosigkeitszustände, Bewegungsstörungen (z. B. Parkinsonkrankheit), alle Arten von Kopfschmerzen, sowie Nervenschäden durch Kompressionen (z. B. durch Bandscheibenvorfälle). Weitere Schwerpunkte sind die Behandlung mit Botulinumtoxin (bei Bewegungsstörungen und Folgezuständen nach Schlaganfall), die Abklärung von Schlafstörungen sowie die Differenzierung neurologischer Krankheitsbilder gegenüber psychosomatischen Störungen. Die Versorgung wird durch eine spezialisierte apparative Diagnostik abgerundet, zu der Hirnstrom- und Nervenstrom-Messungen, Ultraschalluntersuchungen der Hals- und Hirnschlagadern, Laboruntersuchungen sowie Untersuchungen der Hirnleistungsfähigkeit zählen. Entscheidend ist, dass sich die Neurologie in den letzten 10 Jahren aufgrund erheblicher Fortschritte von einem überwiegend diagnostischen Fachgebiet ohne wesentliche Behandlungsmöglichkeiten zu einer therapeutischen Disziplin entwickelt hat.

Im Rahmen der qualifizierten psychiatrischen Versorgung werden vor allem Patientinnen und Patienten mit depressiven Störungen, Angsterkrankungen, Zwangsstörungen, schizophrenen Psychosen, Gedächtnisstörungen (besonders Alzheimer Demenz), Suchterkrankungen, psychosomatischen Störungen und Stress Syndromen im Rahmen psychosozialer Belastungssituationen behandelt. Dazu werden ausführliche psychiatrische Explorationsgespräche geführt, in die im Bedarfsfall auch Angehörige und Betreuungspersonen einbezogen werden. Die Behandlung umfasst neben den psychiatrischen Gesprächen oftmals auch eine differenzierte medikamentöse Behandlung, die besonders bei Depressionen, Psychosen und Demenzerkrankungen ihren Schwerpunkt hat. Daneben ist krankheitsspezifische Psychotherapie, die durch enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen psychologischen und ärztlichen Psychotherapeuten gewährleistet wird, vor allem bei reaktiven Störungen und psychischen Konflikten eine wichtige ergänzende Behandlungsmethode der Psychiatrie.

Eine kompetente und umfassende Versorgung ist in der heutigen Zeit neben modernen Behandlungskonzepten auch auf eine enge Kooperation angewiesen. Zur Verbesserung der Patientenversorgung arbeitet die Praxis im Rahmen von Netzwerken eng mit anderen medizinischen Versorgern zusammen. Diese Kooperation findet sowohl mit den ambulant tätigen neuropsychiatrischen Leistungserbringer, die im Neuro Psych Netz Stralsund-Nordvorpommern organisiert sind, als auch mit Haus- und Fachärzten im Rahmen der Stralsunder Ärztegemeinschaft „Am Frankenwall" sowie durch das Sundnetz e.V. (Stralsunder Ärztegesellschaft) statt. Daneben wird eine enge Zusammenarbeit mit den Kliniken der Region (vor allem dem Hanse Klinikum Stralsund) betrieben. Die Ärzte der Praxis qualifizieren sich regelmäßig im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen und sind darüber hinaus selbst als Referenten auf zahlreichen Weiterbildungsveranstaltungen für Ärzte, nichtärztliche Therapeuten, Pflegepersonal sowie in Selbsthilfegruppen tätig.
Darüber hinaus sind die Praxisbetreiber im ärztlichen Gutachterwesen für verschiedene Auftraggeber (Deutschen Rentenversicherung, Agentur für Arbeit, Sozialgerichte, private und gesetzliche Unfallversicherungen) tätig und erstellen darüber hinaus Fahrtauglichkeitsgutachten im Auftrag von Führerscheinstellen.

Dr. med. Carsten Willert an einem in der Praxis eingesetzten Ultraschall-Gerät.

Das Ziel aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Praxis ist es, den Wunsch der Patientinnen und Patienten nach Behandlung gemäß den aktuellen Leitlinien und Standards zu erfüllen. Dazu kommen die medizinisch erforderlichen Verfahren zum Einsatz. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der persönlichen und individuellen Betreuung der Patientinnen und Patienten. Deren Geborgenheit sowie die Akzeptanz der Praxis sollen zu einer optimalen Behandlung und einem guten vertrauensvollen Arzt-Patienten-Verhältnis führen.

Häuslicher Pflegedienst
Brunhilde Tesch

Wir bieten folgende Leistungen an:

- Krankenpflege und medizinische Versorgung, z. B. Port-Versorgung, Stoma-Versorgung, Tracheal-Versorgung
- Hilfe bei Arztbesuchen, Apothekengängen, Einkäufen und Begleitung bei sonstigen Aktivitäten u.v.m. nach Absprache
- Betreuungsleistungen nach § 45 SGB XI
- Familienpflege, Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Pflegeberatung für pflegende Angehörige

Ärztehaus am Frankenwall (Wallhaus)
18439 Stralsund
Tel.: 03831 49 86 59 · Fax: 03831 48 23 957
Mobil: 0172 03 22 99 16

Pflegen
Betreuen
Beraten

PET CT WAS IST DAS?

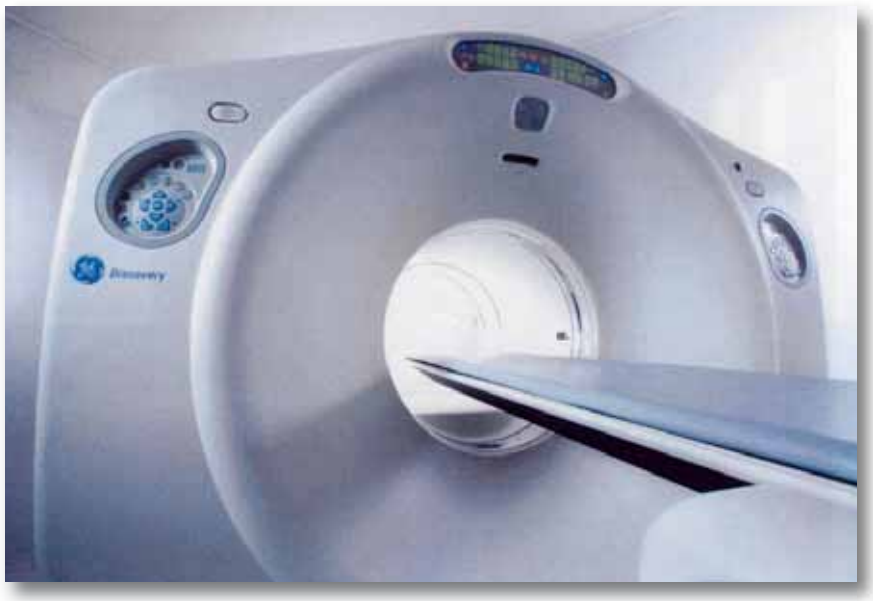
PD Dr. med. habil. Christian Kittner

Im Jahr 2007 erkrankten in Deutschland 436.500 Menschen an Krebs. Das Auftreten einer Krebskrankheit ist für jeden Betroffenen ein einschneidendes Erlebnis in seinem Leben.
In den letzten Jahren ist es zu einer erheblichen Verbesserung der Therapiemöglichkeiten für eine Vielzahl der Krebserkrankungen gekommen. Voraussetzung für die erfolgreiche und sinnvolle Anwendung der oft nebenwirkungsreichen und sehr teuren Therapiemöglichkeiten ist eine exakte Diagnose und eine genaue Feststellung des Krebsstadiums. Bei dieser Charakterisierung der Tumorerkrankung bietet die Positronenemissionstomographie (PET), ein nuklearmedizinisches bildgebendes Verfahren, eine ganz entscheidende Hilfestellung. Seit Dezember 2007 wird diese Methode im Diagnostikzentrum Stralsund Nordvorpommern angewandt. Momentan erfolgen die Untersuchungen alle 14 Tage in einem mobilen PET CT Container, der Standort ist das Hanseklinikum Stralsund.

Die PET ist kein neues Verfahren, sie wird seit mehr als 15 Jahren zunehmend genutzt. Durch die Kombination mit der CT-Bildgebung ist eine enorme Verbesserung der Technik gelungen. Hierbei werden radioaktiv markierte Biomoleküle, wie z. B. etwa Zucker, Eiweißbausteine oder DNS verwendet. Diese werden in winzigsten Mengen in den Stoffwechsel eingeschleust und deren Verteilung im menschlichen Körper mit einem PET-Scanner aufgezeichnet. Da diese markierten Substanzen im Körper weitgehend normal umgesetzt werden, ist mit der PET eine Darstellung der natürlichen Zellstoffwechselfunktionen auf molekularer Ebene Molekular Imaging (MI) möglich. Dem behandelnden Mediziner werden hierdurch bisher nicht oder nur beschränkt verfügbare Informationen zur stadiengerechten Beurteilung der Krebserkrankung zugänglich. Schon Krebsabsiedlungen (Metastasen), deren Durchmesser unter 1 cm liegt, können so zuverlässig erkannt werden.

Das PET-CT ermöglicht den Medizinern häufig erheblich früher als andere bildgebende Verfahren eine genauere Beurteilung der Krebserkrankung. Sie kann oftmals den entscheidenden Hinweis geben, ob Gewebeknoten gut- oder bösartig sind, wie die genaue Ausbreitung einer Tumorerkrankung ist, ob eine Behandlung wirksam ist oder ob sich im späteren Verlauf neue Tumorherde bilden. Damit kann sie helfen, die effektive Therapie zu finden oder auch gezielt unnötige belastende Maßnahmen zu vermeiden. Die PET CT kommt in verschiedenen Phasen einer Krebserkrankung und Behandlung zum Einsatz: Vor der Therapie steht die Suche nach dem Krebsherd, aber vor allen Dingen die Charakterisierung und die Stadienbestimmung der Erkrankung. Während der Krebstherapie (Chemo-/Strahlentherapie) lässt sich der Therapieerfolg schon im Verlauf oder unmittelbar nach Ende der therapeutischen Maßnahme überprüfen. In der Nachsorge ermöglicht die PET CT eine frühzeitige Erkennung von Tumorneubildungen.

Die Untersuchung selber dauert pro Patient ca. eine Stunde. Der Patient liegt dabei zweimal etwa eine halbe Stunde im PET-CT-Scanner. Die Untersuchungsvorbereitungen beginnen für den Patienten in den meisten Fällen schon 12 Stunden vor der Untersuchung durch entsprechende medikamentöse Vorbereitung oder Veränderung der Nahrungsaufnahme. Danach erfolgt die eigentliche PET CT Untersuchung, die zunächst aus der Computertomographie-(CT)-Untersuchung besteht. Bei der anschließenden PET-Untersuchung liegt der Patient insbesondere mit dem Kopf nur sehr kurzzeitig in der „Röhre". Das unangenehme Gefühl, dass die Magnetresonanztomographie (MRT) vermittelt, spielt bei der Untersuchung nur eine untergeordnete Rolle. Im Anschluss wird eine aufwändige computergestützte Auswertung vorgenommen. Nach gründlicher Durchsicht aller Bilder erstellt der verantwortliche Nuklearmediziner ein Befundbericht und übermittelt die notwendigen Informationen an den behandelnden Arzt.



Die Diagnose wird mit einem PET CT Scanner realisiert – einer Kombination der Geräte PET Scanner und CT Scanner.

Bestimmung des Krankheitstadiums

Um eine Krebserkrankung optimale behandeln zu können, ist es für den behandelnden Arzt vor Therapiebeginn unabdingbar zu wissen, in welchem Stadium sich die Krankheit befindet. Hier bietet die PET-CT aufgrund ihrer funktionellen Darstellung gegenüber dem konventionellen Verfahren deutliche Vorteile. Wenngleich keine einzelnen Krebszellen erkannt werden können - dies gelingt nur mit dem Mikroskop - können doch kleine Absiedelungen mit ihrer Hilfe entdeckt werden.

Rechtzeitige Überprüfung des Therapieerfolges

Muss eine Krebserkrankung mit einer Strahlen- oder Chemotherapie behandelt werden, ist es (lebens-) wichtig, den Erfolg der gewählten Therapie bereits frühzeitig zu überprüfen. Die Wirksamkeit einer bestimmten Kombination der Medikamente, die bei der Chemotherapie zum Einsatz kommen, kann von Patient zu Patient und vom Tumor zu Tumor unterschiedlich sein. Gerade aufgrund der schweren Nebenwirkungen, die diese Medikamente haben, will man so früh wie möglich wissen, ob die gewünschte Wirkung auch eintritt. Mit der Computertomographie oder der Magnetresonanztomographie ist eine solche Aussage erst möglich, sobald der Tumor tatsächlich an Größe abnimmt. Die PET dagegen liefert bereits in einem wesentlich früheren Stadium deutliche Hinweise darauf, ob die Therapie anschlägt und erfolgreich fortgesetzt werden kann. Ist dies nicht der Fall, hat der behandelnde Arzt die Möglichkeit, die Therapie entsprechend abzuändern, indem er z.B. die Wirkstoffkombination oder die Strahlendosis variiert.

Sicherheit nach der Krebs-Operation

Kann ein Primärtumor operativ entfernt werden oder ist er nach einer Chemo- oder Strahlentherapie im Röntgenbild nicht mehr sichtbar, so ist schon viel gewonnen. Um allerdings sicher gehen zu können, dass der Krebs erfolgreich behandelt wurde, wird der Patient nach einem bestimmten Zeitraum auf eine Tumorneubildung untersucht. Im Gegensatz zu herkömmlichen Verfahren ist die Unterscheidung zwischen Narbengewebe und verbliebenem lebenden Tumorgewebe im PET-CT-Bild deutlich erkennbar.

Die PET wird bei zur Erkennung, Therapiekontrolle und Nachsorge bei folgenden Krebserkrankungen eingesetzt:

- Dick- und Enddarmkrebs
- Lungenkrebs (nicht kleinzellig)
- Tumoren im Kopf und Halsbereich
- malignen Melanome
- bestimmte Formen des Schilddrüsenkrebses
- maligne Lymphome
- Speiseröhrenkrebs
- Brustdrüsenkrebs

Reha
Centrum
Physiotherapie
Grit Forsberg

Sprechzeiten
Montag – Donnerstag
7.30 – 20.00 Uhr
Freitag 7.30 – 19.00 Uhr

Telefon 0 38 31 – 26 190
Fax 0 38 31 – 26 19 33

Wasserstraße 39
Rheazentrum am Frankenwall

Therapie nach Bobath • Kinesiotaping • PNF
Manualtherapie • Krankengymnastik (KG)
KG nach Katharina Schroth • klassische Massage
Reflexzonenmassage • Colonmassage •
Narbenmassage • Migränemassage •
Medizinische Trainingstherapie • und vieles mehr ...

SCHWERPUNKTPRAXIS FÜR GYNÄKOLOGISCHE ONKOLOGIE

Dr. med. Carsten Hielscher und sein Praxisteam bieten den Patienten ein umfangreiches Leistungsspektrum.

Dr. med. Carsten Hielscher
Facharzt für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe

Umfassende frauenärztliche Versorgung

Im Ärztehaus „Bleistraße" bietet die gynäkologische Praxis von Herrn Dr. med. Carsten Hielscher den Patientinnen eine umfassende frauenärztliche Versorgung. Herr Dr. Hielscher ist Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe mit den Schwerpunkten der gynäkologischen Onkologie und medikamentösen Tumortherapie.

Neben seiner Ausbildung an der Universität Rostock war er unter anderem am Deutschen Herzzentrum in München sowie an der Charité in Berlin tätig. Bevor er Mitglied der ÄRZTEGEMEINSCHAFT AM STRELASUND wurde, war er bis 2003 Oberarzt der hiesigen Frauenklinik. Herr Dr. med. Hielscher ist Weiterbildungsbeauftragter der Ärztekammer Rostock.

Unter dem Leitmotiv „Zurück ins Leben" gehört die Praxis als Erbringer onkologischer Leistungen zum Kernteam des Brustzentrums Stralsund. Durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) und die Gesellschaft für Senologie erfolgte eine Zertifizierung gemäß ISO 9001:2000, FAB. Dies ermöglicht allen betroffenen Patientinnen nicht nur die Betreuung durch Behandlungspartner mit einer entsprechenden fachlichen Qualifikation sondern auch qualitativ höchste Diagnostik- und Therapieverfahren sowie die dazugehörige soziale und supportive Begleitung in einem Zentrum der kurzen Wege. Auch werden im Rahmen einer wöchentlichen interdisziplinären Tumorkonferenz alle Befunde durch ein Fachgremium begutachtet und wissenschaftlich fundierte Empfehlungen zur Diagnostik und Therapie gegeben.
Darüber hinaus werden Ultraschalluntersuchungen der Brustdrüse inklusive Befundabklärung durch Stanzbiopsien sowie in der Schwangerschaftsbetreuung das Ersttrimesterscreening (NT-Messung) mit Zertifikat der FMF Deutschland in hoher Frequenz ausgeführt.

Für systemische Therapien bietet die Praxis gesonderte Räumlichkeiten. Unter Leitung einer Fachkrankenschwester stehen sechs moderne Behandlungsplätze zur Anwendung von Infusionsbehandlungen über periphere venöse Zugänge oder Kathetersysteme (Port) zur Verfügung. Daneben werden in der Praxis auch ergänzende Therapieformen angeboten. Darüber hinaus steht das Praxisteam auch bei sozialrechtlichen Maßnahmen unterstützend zur Seite.

Für nähere Informationen erreichen Sie die Praxis unter der Telefonnummer 03831 - 258 250.
Auf der Internetseite können Sie einen weiteren Einblick in die Arbeit der Praxis und das weitere Leistungsspektrum erhalten: www.praxis-hielscher.de

IMPFKALENDER

Gerade Neugeborene und Kleinkinder müssen fruhzeitig geschutzt werden, denn ihr Immunsystem ist noch nicht ausgereift. Fur Kinder können Infektionskrankheiten oft schwerwiegend verlaufen, deshalb sollten die Impftermine entsprechend der Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) wahrgenommen werden.

Bitte beachten Sie, dass der erstellte Kalender nur eine erste Übersicht sein kann. Die Anzahl der Impfungen bzw. die Impfabstände können sich je nach verwendetem Impfstoff auch ändern. Ausschlaggebend sind die Angaben der Hersteller, bitte fragen Sie Ihre Ärztin oder Ihren Arzt.

Quelle www.impfen.de
© 2008 Novartis Behring

Impfungen	Empfohlenes Impfalter
1. Pneumokokken-Impfung	2 Monate
1. Diphtherie/Tetanus/Keuchhusten (Pertussis) - Poliomyelitis (Kinderlähmung) Haemophilus influenzae Typ b (HIB) - Hepatitis B (HB) - Impfung	2 Monate
2. Pneumokokken-Impfung	3 Monate
2. Diphtherie/Tetanus/Keuchhusten (Pertussis) - Poliomyelitis (Kinderlähmung) Haemophilus influenzae Typ b (HIB) - Hepatitis B (HB) - Impfung	3 Monate
3. Pneumokokken-Impfung	4 Monate
3. Diphtherie/Tetanus/Keuchhusten (Pertussis) - Poliomyelitis (Kinderlähmung) Haemophilus influenzae Typ b (HIB) - Hepatitis B (HB) - Impfung	4 Monate
1. Masern-Mumps-Röteln (MMR), Varizellen (Windpocken) - Impfung	11-14 Monate
4. Diphtherie/Tetanus/Keuchhusten (Pertussis) - Poliomyelitis (Kinderlähmung) Haemophilus influenzae Typ b (HIB) - Hepatitis B (HB) - Impfung	11-14 Monate
4. Pneumokokken-Impfung	11-14 Monate
Meningokokken-C-Impfung	12-23 Monate
2. Masern/Mumps/Röteln (MMR) - Impfung ggf. mit Varizellen (Windpocken)	15-23 Monate
1. Auffrischung Tetanus/Diphtherie/Pertussis	5-6 Jahre
1. Auffrischimpfung Poliomyelitis (Kinderlähmung)	5-6 Jahre
2. Auffrischung Tetanus/Diphtherie/Pertussis	9-17 Jahre
Grundimmunisierung gegen humane Papillomaviren (HPV) für alle Mädchen mit 3 Dosen vor dem ersten Geschlechtsverkehr	12-17 Jahre

Intensivpflegedienst
Lebens(T)raum
Inh. Kirstin Thyrann, Fachkrankenschwester für Intensivpflege und Anästhesie

Unsere Leistungen:
- Überleitungsmanagement
- Behandlungspflege
- Grundpflege
- Hauswirtschaftpflege
- Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Schulung und Beratung
- Serviceleistungen

Unsere Spezialgebiete:
- Heimbeatmung
- Tracheostoma-Versorgung
- Sauerstofftherapie
- Monitoring
- enterale und parenterale Ernährung
- PEG/PEJ Versorgung
- Schmerztherapie
- palliative Versorgung
- Dekubitusmanagement
- Wund- und Stomaversorgung

Leistungen über alle Kranken- und Pflegekassen, Sozialämter sowie Privat.

24 Stunden Notdienst: 0172 - 784 589 6
intensivpflege-lebenstraum@t-online.de
www.intensivpflege-lebenstraum.de

Ärztehaus Bleistraße 13a
18439 Stralsund
Tel.: 03831-258 135
Fax: 03831-258 136

SCHWERPUNKTPRAXIS GEFÄSSCHIRURGIE

Dr. med. Meike Süßmann
FÄ für Chirurgie und Gefäßchirurgie

Seit 1.1.2006 besteht im Ärztehaus am Frankenwall eine chirurgische Praxis mit Schwerpunkt Gefäßchirurgie. Neben Patienten mit allgemeinchirurgischen Erkrankungen werden hier hauptsächlich Patienten behandelt, deren Gefäßerkrankung einen operativen Eingriff erfordert oder bei denen wegen einer anderen Erkrankung (Nierenversagen, Stoffwechselkrankheit, Tumorleiden) ein Eingriff am Gefäßsystem notwendig wird. Es handelt sich dabei um Eingriffe sowohl an den Venen als auch an den Arterien (Schlagadern).

Anatomisch unterscheidet man an Armen und Beinen ein tiefes und oberflächliches Venensystem. Während pathologische Veränderungen am tiefen Venensystem (Erweiterungen, Klappenschäden, thromboembolische Verschlüsse) nur selten operativ behandelt werden können, sind Erkrankungen der oberflächlichen Venen sehr oft der Grund für gefäßchirurgische Operationen. Wenn die oberflächlichen Venen sichtbar werden, sich stark erweitern und schlängeln oder schmerzhaft sind, spricht man von Varizen.

Je nach Ausbreitung und Sitz unterscheidet man Stammvenen, Seitenäste, Verbindungsvenen, gitterförmige Geflechte und kleinste Hautvarizen (Besenreiser). Unterschiedlich stark wird in den erweiterten und pathologisch veränderten oberflächlichen Venen der Blutrückfluß zum Herzen gestört und entsprechend resultiert daraus das Beschwerdebild der Patienten: Schmerzhafte Schwellungszustände, oberflächliche Venenentzündung, chronische Ekzeme, Hautveränderungen (Verfärbungen, Verdickungen, Glanzhaut) und schließlich das chronische Unterschenkelgeschwür. Um diese Komplikationen zu vermeiden oder zu mindern, können die krankhaften Abschnitte des oberflächlichen Venesystems mit operativen Methoden ausgeschaltet werden.

In der Praxis Dr. med. Meike Süßmann werden die Patienten mit modernen Verfahren behandelt.

Bei der typischen Krampfaderoperation werden zuerst die pathologisch veränderten Bereiche einer oder beider Stammvenen beseitigt. Dazu sind in der Regel kleine Schnitte in der Leistenbeuge und Kniekehle sowie im Knöchelgebiet erforderlich. Die Entfernung dieser Venen mit einer langen Sonde ist die sicherste Methode. Alternativ kann die Vene auch mit Laserstrahlen, Radiowellen oder Schaumverödung zerstört werden. Bei diesen Verfahren verbleibt die funktionslose Vene im Körper, auf eine Operation in der Leiste oder Kniekehle wird verzichtet. Diese Eingriffe sind für die Patienten weniger belastend, ob sie jedoch ähnlich gute Langzeitergebnisse bringen wie die operative Stammvenenentfernung , ist bis jetzt nicht eindeutig bewiesen. Deshalb sind die sehr kostenaufwändigen Eingriffe mit Laser- oder Radiowellensonden in der Regel keine Kassenleistungen und müssen vom Patienten vollständig oder anteilig bezahlt werden. In Kürze kann auch in unserer Praxis die Ausschaltung der Stammvene mittels Radiowellensonde (RFITT-Methode) erfolgen. Die Entfernung der Seitenäste und Verbindungsvenen geschieht über kleine Schnitte oder Stiche mit Häkchen und Klemmen (so genannte Miniphlebektomie). Danach wird ein Kompressionsverband angelegt. Der Eingriff kann bei den meisten Patienten nach erfolgter Vorbereitung ambulant in Allgemeinnarkose oder Regionalanästhesie ausgeführt werden. Nach der Operation muß für etwa 6 Wochen ein gut sitzender Strumpf der Klasse II getragen werden. Für 7- 10 Tage wird ein Medikament gegen Thrombose unter die Haut gespritzt. Je nach beruflicher Belastung ist eine Krankschreibung für 2-4 Wochen notwendig.

Bei den oben beschriebenen alternativen Sondenmethoden ist diese allerdings kürzer. Bestehen isolierte Seitenäste oder schmerzhafte netzartige Haut- oder Besenreiservarizen oder sind bei einer OP kleine Restvarizen verblieben oder haben sich neue gebildet, kann aus medizinischer Indikation in unserer Praxis eine Verödungsbehandlung erfolgen. Sind trotz sorgfältiger Auswahl, einschließlich durchgeführter Ultraschall- oder Röntgenuntersuchungen, Patienten für eine Operation nicht geeignet, oder ist diese bei ihnen aus anderen Gründen nicht angezeigt, erfolgt eine Beratung hinsichtlich konservativer Mittel wie Kompressionsstrumpf oder venenschonender Maßnahmen. Zu all diesen Themen liegen in der Praxis entsprechende Merkblätter aus.

BARMER
Deutschlands größte Krankenkasse

Pflegende Angehörige brauchen bestmögliche Unterstützung

Ein Angebot der BARMER Pflegekasse – Pflegekasse –

Sie suchen kompetente Hilfe in der pflegerischen Versorgung?

Haben Sie Fragen zur Bewältigung Ihres Pflegealltages?

Die BARMER bietet kostenlose Pflegekurse und individuelle Schulungen bei Ihnen zu Hause an. In allen unseren Geschäftsstellen finden Sie Mitarbeiter-innen und Mitarbeiter, die auf Ihre Lebenssituation spezialisiert sind.

Damit Sie auch schwierige Zeiten besser meistern können. Sprechen Sie uns an! Wir freuen uns auf Ihre Anfrage

BARMER Stralsund
Frankendamm 45
Tel.: 018 500 11-6250
oder 0381 45696 11-6250
Fax 018 500 11-6299
e-mail: stralsund@barmer.de
Ihr Ansprechpartner:
Reinhard Borgerding

Medizintechnik

Praxis-/Sprechstundenbedarf

Praxisplanung und Einrichtung

med.depot

Bausteine für Ihre Praxis

Medizintechnik und Verbrauchsmaterial – schnell und preisbewusst

www.med-depot.de

Medizinisches Versorgungsdepot GmbH
Am Koppelberg 14
17489 Greifswald
Tel. (03834) 5 81 20
Fax (kostenfrei): (0800) 5 82 00 00
E-Mail: info@med-depot.de

DER GESUNDHEITSFONDS KOMMT ZUM 1. JANUAR 2009

Einheitlicher Beitrag bei allen Krankenkassen

Über ihn wurde viel gestritten. Doch zum 1. Januar 2009 soll er starten. Die Rede ist vom Gesundheitsfonds, der das Finanzierungsmodell der Krankenkassen ändert. Doch was ist der Gesundheitsfonds eigentlich? Was ändert sich für die Versicherten?

Die Redaktion sprach mit Reinhard Borgerding, Bezirksgeschäftsführer der BARMER STRALSUND.

Redaktion: Was ist der Gesundheitsfonds?
Reinhard Borgerding: Mit dem Gesundheitsfonds wird die Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung neu geregelt. Die Beiträge von Arbeitnehmern und Arbeitgebern fließen ab 1. Januar 2009 in „einen Topf". Der Bund schießt Steuermittel hinzu. So sollen nach und nach bis zu 14 Milliarden Euro jährlich aus dem Steuersäckel in den Fonds fließen. Die Steuermittel sind dazu da, um gesamtgesellschaftliche Aufgaben zu finanzieren, wie beispielsweise das Mutterschaftsgeld.

Redaktion: Was ist neu? Was ändert sich für die Versicherten?
Reinhard Borgerding: Für die Versicherten ändert sich zunächst wenig. Neu ist der einheitliche Beitrag. Alle Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen zahlen ab 01.01.2009 den gleichen Beitragssatz. Genau, wie bisher schon in der Renten-, Arbeitslosen und Pflegeversicherung.
Redaktion: Wie hoch ist der künftige Beitrag?
Reinhard Borgerding: Der Beitragssatz beträgt 15,5 Prozent. Dieser gilt dann ab 1. Januar 2009 solange, bis die Bundesregierung einen neuen Beitrag bestimmt.

Redaktion: Was ändert sich an der Beitragszahlung?
Reinhard Borgerding: An der Beitragszahlung ändert sich nichts. Die gesamten Sozialversicherungsbeiträge werden wie bisher vom Lohn, Gehalt oder von der Rente abgezogen. So auch der Krankenversicherungsbeitrag. Und zwar inklusive des gesetzlichen Sonderbeitrages in Höhe von 0,9 Prozent, der seit 2005 allein von den Mitgliedern zu zahlen ist.

Für Arbeitnehmer und Auszubildende führt wie bisher der Arbeitgeber die Beiträge an die Krankenkasse ab. Diese leitet die Gelder dann an den Gesundheitsfonds weiter. Für Rentnerinnen und Rentner überweist weiterhin die Rentenversicherung. Allerdings hier direkt an den Gesundheitsfonds. Für Arbeitslosengeldempfänger zahlt die Bundesagentur für Arbeit den Krankenversicherungsbeitrag. Auch hier direkt an den Fonds. Für Selbstzahler, wie zum Beispiel Studentinnen und Studenten, ändert sich am Beitragsverfahren nichts. Die Beiträge sind an die jeweilige Krankenkasse zu zahlen, die das Geld dann wiederum an den Gesundheitsfonds abführt.

Redaktion: Wie kommt das Geld zu den Krankenkassen?
Reinhard Borgerding: Aus dem Gesundheitsfonds erhält die BARMER - wie jede andere Krankenkasse auch - Finanzmittel für die Versorgung ihrer Versicherten. Für jeden Versicherten gibt es eine pauschale Zuweisung, die sich nach Alter, Geschlecht und teilweise nach dem Krankheitsrisiko richtet. Krankenkassen mit älteren und kränkeren Versicherten erhalten mehr Geld als Krankenkassen mit vielen jungen und gesunden Kunden. Damit wird die Finanzierung der Krankenkassen gerechter. Denn die Beiträge fließen dahin, wo sie für die medizinische Versorgung gebraucht werden.

Redaktion: Was ist, wenn eine Krankenkasse mit dem Geld nicht auskommt?
Reinhard Borgerding: Dann kann sie einen Zusatzbeitrag erheben. Auch Auszahlungen an die Versicherten sind möglich, wenn die Kasse mehr Mittel erhält, als sie für die Versorgung ihrer Versicherten benötigt. Bei der BARMER wird es 2009 keinen Zusatzbeitrag geben. Wir erwarten, dass es bei dem Versprechen der Politik bleibt und der Fonds im Jahr 2009 tatsächlich die Ausgaben zu 100 Prozent deckt. Wille des Gesetzgebers ist aber, dass künftig die Versicherten über einen Zusatzbeitrag an den wachsenden Gesundheitsausgaben beteiligt werden.

Redaktion: Wie hoch kann der Zusatzbeitrag sein? Und: Wer zahlt den?
Reinhard Borgerding: Für den Zusatzbetrag gilt eine soziale Belastungsgrenze. So darf ein Zusatzbeitrag nicht mehr als ein Prozent vom beitragspflichtigen Einkommen (Gehalt, Rente und so weiter) betragen. Dabei gilt: Die Belastungsgrenze greift erst ab einem Zusatzbeitrag von mehr als 8 Euro.
Den Zusatzbeitrag müssen die Mitglieder alleine tragen. Die Arbeitgeber sind daran nicht beteiligt. Jede Kasse wird ihre Mitglieder individuell informieren, wenn ein Zusatzbeitrag erforderlich sein sollte.

Mehr Informationen zum neuen Gesundheitsfonds unter www.barmer.de oder direkt in der Geschäftsstelle der BARMER Stralsund, Frankendamm 45.

Das kommt jetzt auf die Versicherten zu:

Privatversicherte: Alle Privatversicherungen müssen ab 2009 einen Basis Tarif anbieten. Er soll die gleichen Leistungen wie bei der gesetzlichen Krankenversicherung abdecken. Der Beitrag darf höchstens so teuer sein, wie der durchschnittliche Höchstbeitrag der gesetzlichen Kassen – derzeit etwa 530 Euro.

Alle Privatversicherten können in den neuen Tarif bei reduzierten Leistungen wechseln – aber nur vom 1.1.2009 bis zum 30.6.2009. Der Wechsel von einer Privatversicherung zu einer anderen wird grundsätzlich erleichtert.

Nichtversicherte: Ab 2009 gilt eine Versicherungspflicht für alle. Wer keinen Krankenschutz mehr hat, weil die Privatversicherung zu teuer geworden ist (z.Z. ca. 300.000), kann dort ab Juli 2007 wieder aufgenommen werden. Wer sich den Beitrag nicht leisten kann, kann Sondertarife oder Unterstützung vom Sozialamt in Anspruch nehmen.

Impfungen: Die Kassen müssen alle empfohlenen Impfungen bezahlen. Bislang konnten die Kassen selbst entscheiden.

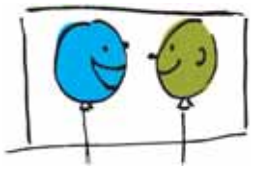
Chronisch Kranke: Wer nicht regelmäßig zur Vorsorge gegangen ist, muss im Fall einer daraus entstehenden dauerhaften Krankheit bis zu zwei (derzeit ein) Prozent des Bruttogehaltes zu den Medizinkosten dazuzahlen. Für welche Krankheiten das gilt, wird noch festgelegt.

Piercing/Schönheits-OP: Kommt es zu Komplikationen, müssen sich die Patienten an den Behandlungskosten beteiligen.

Medikamente: Apotheker müssen für den jeweils verschriebenen Wirkstoff das günstigste Medikament heraussuchen.

Krankenhäuser: Sie sollen etwa 350 Millionen Euro zusätzlich einsparen. Folge: weniger Leistungen für Patienten! Einige Kliniken müssen Spezialabteilungen verkleinern oder ganz schließen.

Praxisgemeinschaft für Logopädie
Elisabeth Honnef
Gesine Vehof



Wir untersuchen, informieren, beraten und behandeln Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Sprach,- Sprech,- Stimm,- Hör- und Schluckstörungen.
Wir bieten Therapie in der Praxis oder als Hausbesuch an.
Auf Anfrage führen wir Informations- und Fortbildungsveranstaltungen durch.

Ärztehaus am Frankenwall · Marienstraße 2 - 4 · 18439 Stralsund
Tel. 0 38 31 - 29 32 72 · Fax 30 33 42 · logopaedie-vehof@web.de

PATIENTENWEGWEISER

ÄRZTE

ALLGEMEINMEDIZIN

Dr. med. Klaus-Dieter Dabbert **258 299**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

Gemeinschaftspraxis
Dr. med. Uta Bork
Dipl. Med. Karen Huyoff **293 366**
Olof-Palme-Platz 1

Dipl. Med. Kerstin Kröger **258 240**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

Dr. med. Cathrin Schmidt **258 231**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

MDZ Vorpommern
Dr. med. Annegret Kuwert
Dr. med. Vera Münzberger **299 536**
Wasserstraße 39

AMBULANTES OP-ZENTRUM

Ärztehaus „Am Frankenwall" **258 207**

ANÄSTHESIE – SCHMERZTHERAPIE

Dr. med. Jörg Pstrong **258 212**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

Dipl. Med. Samer Shehadeh
im Sana Krankenhaus Bergen/Rügen
Mobil 0177 - 50 76 247

AUGENMEDIZIN

Dr. med. Heike Meisel **258 254**
Ärztehaus „Bleistraße"

ADC

Augen Diagnostik Centrum **258 110**
Ärztehaus „Bleistraße"

CHIRUGIE

Dr. med. Meike Süßmann **258 251**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

Dr. med. Hans-Joachim Mehl **258 242**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

Dipl. Med. Peter Schulz **258 230**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

GYNÄKOLOGIE/ONKOLOGIE

Dr. med. Carsten Hielscher **258 250**
Ärztehaus „Bleistraße"

Dipl. Med. Marianne Giese **293 539**
Ärztehaus „Bleistraße"

HAUTMEDIZIN

Dr. med. Karin Behl **258 217**
Ärztehaus „Bleistraße"

HNO

Dr. med. Bernhard Koch **258 247**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

INNERE MEDIZIN/ONKOLOGIE

Dr. med. Hans-Joachim Lange **258 249**
Ärztehaus „Am Frankenwall", Wallhaus

KINDER- UND JUGENDMEDIZIN

Dipl. Med. Karin Albrecht **498 019**
Friedrich-Engels-Straße 30

Dipl. Med. Heike Bolz **390 754**
Ärztehaus Knieper West

Dr. med. Ute Engelhardt **292 818**
Alter Markt 7

KINDER- UND JUGENDMEDIZIN

Dr. med. Steffi Hohlbein **258 257**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

Dipl. Med. Sabine Kramer **258 258**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

KINDERCHIRURGIE

Dr. med. Silke Shehadeh-Vetters **355 068**
HANSE-Klinikum Stralsund

LABORMEDIZIN

MDZ Vorpommern
Dipl. Med. Urte Ohlinger **353 280**
Ärztehaus „Am Frankenwall" und
im HANSE-Klinikum Stralsund

NEUROCHIRURGIE

Dr. med. Jens Horn **258 260**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

NEUROLOGIE/PSYCHATRIE

Gemeinschaftspraxis
Dr. med. Marion Röhrich
Dr. med. Bengt Jeschke
Dr. med. Carsten Willert **258 232**
Ärztehaus „Bleistraße"

Stefan Kusserow **494 950**
Olof-Palme-Platz 4

ORTHOPÄDIE

Dipl. Med. Dagmar Settekorn **258 253**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

PSYCHOTHERAPIE

PD Dr. phil. habil. Helmut Herzer
Ärztehaus „Bleistraße" **258 120**

RÖNTGEN – CT – MRT NUKLEARMEDIZIN

Diagnostikzentrum Stralsund **258 260**
Nordvorpommern **258 264**
Dr. med. Klaus Heinrich Schweim
PD Dr. med. habil. Ernst Christian Kittner
Dr. med. (I) Giuseppe Grippaldi Scardilli
Dr. med. Uta Kopp
Ärztehaus „Am Frankenwall"
Mammascreening **285 115**
Olof-Palme-Platz 4

UROLOGIE

Dipl. Med. Herbert Görlitz **374 840**
Ärztehaus Knieper West

Dr. med. Olaf Kliem **258 210**
Ärztehaus „Am Frankenwall", Wallhaus

Sebastian Reuther **258 224**
Ärztehaus „Am Frankenwall", Gartenhaus

ZAHNMEDIZIN

Dr. med. Gudrun Looks **293 504**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

WEITERE EINRICHTUNGEN IN UNSEREN HÄUSERN

AMBULANTE PFLEGEDIENSTE

Brunhilde Tesch **498 659**
Ärztehaus „Am Frankenwall", Wallhaus

Intensivpflegedienst Lebens(T)raum
Kirstin Thyrann **258 135**
Ärztehaus „Bleistraße"

APOTHEKEN

Scheele Apotheke
Dipl. Pharm. Rovena Rosner **258 271**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

Aesculap Apotheke
Dipl. Pharm. Matthias Szukalski **258 128**
Ärztehaus „Bleistraße"

CAFETERIA

Ärztehaus „Am Frankenwall" **258 214**

ERGOTHERAPIE

G+K Ergotherapie **258 197**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

HÖRGERÄTE

HörGut GmbH **297 371**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

KOSMETIK + FUSSPFLEGE

Kristina Dabbert **297 724**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

LOGOPÄDIE

Praxisgemeinschaft fur Logopädie
Dipl. Päd. Honnef + Vehof **293 272**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

PYSIOTHERAPIEN

Gudrun Dobslaff **258 248**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

Grit Forsberg **26 190**
Wasserstraße 39

SANITÄTSHAUS

Sanitätshaus Scharpenberg **258 246**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

VERWALTUNG

Sekretariat Frau Ohl **258 272**
Ärztehaus „Am Frankenwall"

ÄRZTEGEMEINSCHAFT AM STRELASUND

Information
258-0